

Bereich doch eine Brücke der Informationsmöglichkeit geschlagen, die sich zur Verständigung in wissenschaftlicher Zusammenarbeit anbietet.

Kg.

*Orientierung Ökumene.* Ein Handbuch.

Im Auftrag der Theologischen Studienabteilung beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR herausgegeben von Hans-Martin Moderow und Matthias Sens. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1979. 342 Seiten. Geb. DM 24,—.

Jeder Kenner der Verhältnisse wird den Satz bestätigen können, mit dem Bischof D. Albrecht Schönherr sein Vorwort beginnt: „Von seiner Gründung an hat sich der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR der Ökumene verpflichtet gewußt.“ Ebenso gilt aber die Feststellung der Herausgeber, daß „bisher eine zusammenfassende Darstellung über die zahlreichen organisierten Arbeitsformen oder das Instrumentarium der ökumenischen Bewegung“ fehlte. Diesem Mangel schafft das vorliegende Handbuch beispielhafte Abhilfe. Weitläufig angelegt und äußerst sorgfältig gearbeitet (auch was die Quellenbenutzung und Literatúrauswahl betrifft) werden mit anerkanntem Geschick, selbst komplizierte Zusammenhänge durchsichtig zu machen, nach einer grundsätzlichen Einführung in die ökumenische Bewegung folgende Sachschwerpunkte gesetzt: Ökumenischer Rat der Kirchen, (dessen zahlreiche Aktivitäten sachkundig skizziert und dokumentiert werden); Regionale kirchliche Zusammenschlüsse (in den einzelnen Erdteilen); Andere christliche Zusammenschlüsse (z. B. Evangelische Allianz, Christlicher Studentenweltbund, Weltbund der Bibelgesellschaften usw.); Weltweite Konfessionsfamilien; Die

römisch-katholische Kirche in der Ökumene; Ökumene in der DDR; Informationen im Überblick (Liste der Mitgliedskirchen und Nationalen Christenräte, Daten zu Personen, Zeittafel zur ökumenischen Bewegung, Allgemeine Literaturhinweise) und Register.

Daß die Blickrichtung sich von der Zweckbestimmung des Handbuchs her auf die Situation in der DDR konzentriert, läßt andererseits natürlich auch einige Wünsche offen (etwa hinsichtlich der Angaben über die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik, Basisgruppen, Gemeindezentren usw.). Mit den Christen in der DDR wissen wir uns aber in der Dankbarkeit für diese einzigartige Sammlung, Verarbeitung und Verknüpfung von ökumenischem Informations- und Arbeitsmaterial verbunden.

Kg.

*Kirche im Osten.* Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. Im Auftrag des Ostkirchenausschusses der Evangelischen Kirche in Deutschland und in Verbindung mit dem Ostkirchen-Institut der Westfälischen Wilhelm-Universität Münster herausgegeben von Peter Hauptmann. Bd. 23—1980. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1980. 210 Seiten. Leinwand DM 36,—.

Die 23. Ausgabe des Jahrbuchs „Kirche im Osten“ bringt nach drei Aufsätzen über „Kyrill und Method — Slawenlehrer oder Slawenapostel. Wirklichkeit und Legende“ (Günter Stöckl), „Böhmen und Europa unter den Luxemburgern“ (Ferdinand Seibt) und „Der Briefwechsel Heinrich Bullingers mit polnischen und litauischen Adligen“ (Erich Bryner) eine umfangreiche Chronik aus dem kirchlichen Zeitgeschehen in Osteuropa mit 13 Beiträgen und einen



zusätzlichen Artikel über die 30jährige Tätigkeit der Hilfskomitees von Harald Kruska. Den Abschluß bildet ein Literaturbericht „Vom Kampf der Bekennenden Kirche in den deutschen Ostgebieten“ von Peter Maser. Der bewährte Dienst einer intensiven Informations- und Studienarbeit über Geschichte und Gegenwart der osteuropäischen Kirchen findet auch in diesem Band seine Fortsetzung.

Kg.

*Bibliographie Romano Guardini (1885-1968):* Guardinis Werke, Veröffentlichungen über Guardini, Rezensionen erarbeitet von Hans Mercker. Herausgegeben von der Katholischen Akademie in Bayern. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn — München — Wien — Zürich 1978. XV u. 466 Seiten. Leinwand DM 78,—.

Hans Mercker bietet zunächst auf 160 Seiten die Primärbibliographie Romano Guardinis; daß er den chronologischen Aufbau gewählt hat, ist die einzig richtige Entscheidung. Jede andere Ordnung enthält zuviel subjektive Ermessensentscheidungen.

Die Primärbibliographie umfaßt 1849 Titel — darunter nicht nur Monographien und Aufsätze, sondern auch Vor- und Nachworte, Übersetzungen, sogar die Vorlesungsankündigungen, „um die Bezüge zwischen der akademischen Lehre und dem literarischen Schaffen deutlich werden zu lassen“ (IX). Unter Nr. 1 ist vermerkt: „Michelangelo. Gedichte und Briefe. In Auswahl herausgegeben (u. übersetzt) von R. A. Guardini. Berlin: Pan 1907“ (3). Als letzte Schrift ist die Schrift „Der Kreuzweg“ im 337.—340. Tsd. erwähnt (1976). „Hinsichtlich der Primärbibliographie hat der Verfasser Vollständigkeit angestrebt.“ Er fügt jedoch — das wird jeder

verstehen, der jemals eine Bibliographie erstellt hat — hinzu: „Daß es nicht gänzlich gelungen ist, ist ihm schon jetzt Gewißheit“ (IX).

In der Sekundärbibliographie sind 2010 Titel aufgeführt; dieser Teil ist wie folgt gegliedert: Gesamtdarstellungen, Teiluntersuchungen, Einzeluntersuchungen, Ehrungen, Geburtstage und Gedenktage, Nachrufe, Romano Guardini-Preis, Verschiedenes (biographische Details u. ä.), Rezensionen. Das fächerübergreifende Denken entsprach der Benennung seines Lehrstuhls („christliche Weltanschauung“); „bibliographisch betrachtet, bedeutet dies, daß die Stimmen zu Guardini sich in einer unabsehbaren Fülle von Publikationsorganen verlieren“ (IX). Die meisten Zufälligkeiten weist natürlich der Teil „Rezensionen“ auf; immerhin sind an die tausend zusammengekommen.

Wertvoll ist der Registerteil; in ihm sind alle wichtigen Querverweise abgedruckt, besonders das „rotierte Sachtitelregister“. Mit welchen Personen der neueren Zeit hat sich Romano Guardini vor allen anderen beschäftigt? Mit den Duldern, den großen Einsamen und Kranken: mit Pascal, Kierkegaard, Dostojewski, mit Hölderlin und Rilke, aber auch mit Mörike.

Das Sachtitelregister erschließt alle Publikationen, in denen „Liturgie“ o. ä. im Titel genannt wird. Interessant ist es, daß Guardini in den Titeln das Wort „christlich“ häufiger gebraucht als das Wort „katholisch“. Die Stichworte „protestantisch“ und „ökumenisch“ freilich sucht man vergeblich. Unter „evangelisch“ ist auf einen kaum bekannten Vortrag hingewiesen: „Evangelisches Christentum in katholischer Sicht. Vortrag vor einer evangelischen Gemeinde“ (Una-Sancta-Rundbriefe, 13, 1958, 225-233).